

# Gottesdienst für Zuhause

Patrozinium St. Martin, 8. November 2020

---



## Zu Beginn

*Zünden Sie eine Kerze an und versuchen Sie, still zu werden. Beginnen Sie dann mit dem Kreuzzeichen.*

**A:** + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**V:** An diesem Sonntag gedenken wir dem heiligen Martin, dem Patron unserer Pfarrkirche. Wie kaum ein anderer hat er die christliche Gemeinschaft geprägt und vermittelt auch über die Kirche hinaus eine zentrale Botschaft: Not wahrzunehmen und einer Mentalität der Gleichgültigkeit entgegenzutreten.

## Kyrie – Wochenrückblick

**V:** In einem Moment der Stille schauen wir auf die vergangenen Tage zurück. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf unsere Begegnungen – die geplanten und die zufälligen, die prägenden und die unscheinbaren. Was haben diese in mir ausgelöst? War ich aufmerksam genug? Wurde ich meinem Gegenüber gerecht?

### *Stille*

**V:** Du bist gegenwärtig, selbst da, wo wir dich nicht erwarten.

**V/A:** Herr, erbarme dich.

**V:** Du bist gegenwärtig, selbst da, wo wir uns verlassen fühlen.

**V/A:** Christus, erbarme dich.

**V:** Du bist gegenwärtig, wenn wir das Leben miteinander teilen.

**V/A:** Herr, erbarme dich.

**V:** Der gütige Gott erbarme sich unser. Er nehme von uns alle Schuld und er befreie uns zu einem Leben in seinem Reich.

## **Wortverkündigung** (*Evangelium: Matthäus 25,31-40*)

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

<sup>31</sup> Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen.

<sup>32</sup> Und alle Völker werden vor ihm zusammengerufen werden, und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet.

<sup>33</sup> Er wird die Schafe zu seiner Rechten versammeln, die Böcke aber zur Linken.

<sup>34</sup> Dann wird der König denen auf der rechten Seite sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist.

<sup>35</sup> Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen;

<sup>36</sup> ich war nackt, und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank, und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.

<sup>37</sup> Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben?

<sup>38</sup> Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und aufgenommen, oder nackt und dir Kleidung gegeben?

<sup>39</sup> Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?

<sup>40</sup> Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

*Stille – Nachdenken über das Wort Gottes*

## Impuls zum Evangelium

Martin gilt als der erste Nicht-Märtyrer unter den Heiligen. Er lebte vor fast 1700 Jahren, also in der Anfangszeit der Kirche. Die Szene mit der Mantelteilung wurde so mannigfach überliefert, dass sie auch ausserhalb des kirchlichen Milieus Aufnahme gefunden hat. Was hier oftmals romantisch-verklärt daherkommt, ist für Martin aber zu einem Wendepunkt in seinem Leben geworden.

Als Soldat begegnet er hoch zu Ross vor einem Stadttor einem frierenden Bettler. Er nimmt sein Schwert, teilt seinen Mantel in zwei Hälften und gibt die eine Hälfte dem Bettler weiter. Bemerkenswert ist vor allem die Fortsetzung: Denn in der folgenden Nacht soll er einen zukunftsweisenden Traum gehabt haben, in welchem er Christus begegnet. Dieser trägt die eine Hälfte des Mantels; jene Hälfte, die er zuvor dem Bettler gegeben hat.

Hier in Zuchwil stehen wir in der Tradition des heiligen Martin. Schon vor über tausend Jahren wurde hier zu seiner Ehre eine Kirche erbaut. Dieses Fundament verpflichtet! Menschen glauben und beten seit unzähligen Generationen an diesem Ort – mitten in einer Gemeinde, wo Armut – wenn auch auf andere Weise – noch immer sehr präsent ist. Sei es in der Familie, auf der Strasse oder im Verborgenen, ob materiell oder seelisch – Armut darf uns nicht gleichgültig sein. Der Heilige Martin lässt uns erahnen, worauf es ankommt: Mitmenschlichkeit zu teilen.

Dies geschieht nicht aus Gewissensgründen oder aus politischem Kalkül, sondern aus dem Bewusstsein, dass ich in meinem Gegenüber, der in Not geraten ist, letztlich immer auch Christus begegnen darf. Eine Kurzgeschichte verdeutlicht das sehr schön:

Ein Rabbi fragt einen gläubigen Juden: «Wann weicht die Nacht dem Tag? Woran erkennen wir das?» Dieser wagt eine Antwort: «Vielleicht wenn wir den ersten Lichtschimmer am Horizont sehen? Oder wenn wir einen Busch von einem Menschen unterscheiden können?» - «Nein», antwortet der Rabbi, «die Nacht weicht erst dann dem Tag, wenn der eine im Gesicht des anderen seine Schwester oder seinen Bruder erkennt.»

## Lied

*zum Beispiel: Laudate omnes gentes (KG 519)*

## Fürbitte

**V:** Wir beten vertrauensvoll zu Christus, dessen Liebe den heiligen Martin erfüllt hat:

- Für alle, die sich in Betreuung, Pflege, in Erziehung und Begleitung für andere einsetzen, dass sie sich an den Früchten ihres Dienstes erfreuen dürfen. **V/A:** Christus, höre uns.
- Für alle, deren Leben durch Hunger oder Krankheit gefährdet ist, dass sie durch ihre Mitmenschen Hilfe, Begleitung und Verständnis erfahren dürfen. **V/A:** Christus, höre uns.
- Für uns, die wir auf deinen Namen getauft sind, dass wir die Not um uns herum wahrnehmen und nicht daran vorbeigehen. **V/A:** Christus, höre uns.
- Für alle Menschen in unserem Umfeld, die seelisch oder materiell in Not geraten sind.

*In einem Moment der Stille diesen Menschen gedenken.*

## Vaterunser

**V:** Gemeinsam beten wir mit den Worten, die uns Jesus anvertraut hat: Vater unser im Himmel ...

## Segensbitte

**V:** Sei bei uns, bleib uns nahe, geh mit uns, Gott, durch die Zeit. Lass dich spüren, dich erfahren, sei uns nah, Gott, sei nicht weit. Sei in uns, Gott, schenk uns Augen für die Schönheit deiner Welt. Hilf sie hüten, sie bewahren, schenk den Geist uns, der erhält. Sei mit uns, hilf uns tragen, wo uns Schweres trifft und kränkt. Sei bei uns, Gott, schenk den Atem für ein Leben, das gelingt.

**A:** Amen.

*Einen gesegneten Sonntag wünscht Ihnen,  
Pfarrer Pascal Eng*